

Klassenstunde am 07.01.1998

## „Strategie des Übens“

### Einige Stichworte

#### ☉ Zeit und Ort

- ✓ wann?
- ✓ wie viel, wie lang?
- ✓ wie oft?
- ✓ wie ist das Instrument?
- ✓ ist es hier ruhig genug?

Eine gute Planung erspart viel Ärger!  
Frühmorgens und abends ist oft viel frei  
in der Hochschule. Überlegen, ob z.B. eher  
die Ruhe zu Hause oder das Sostenuto-  
Pedal gebraucht wird. Sind viele Einzel-  
blöcke oder größere zusammenhängende  
Einheiten sinnvoll? (Repertoire, Tagesform)

#### ☉ Mentale Einstellung

- ✓ Motivation
- ✓ Disziplin
- ✓ Lebensweise
- ✓ Kontrolle, Buchführung
- ✓ Konzentration, innere Ruhe
- ✓ Persönlichkeitsentwicklung
- ✓ Vorstellung schulen
- ✓ Interpretationsvergleiche

Unlustgefühle analysieren. Mit dem Lehrer  
darüber sprechen. Oft sind sie behebbar.  
Genug Vitamine und Schlaf...  
Übepuch mit Planung und tatsächlich Ge-  
leistetem. Konzentrationsförderne  
Hobbies, Entspannen, positiv denken.  
Ganz viel hören, lesen, anschauen, über  
den pianistischen Tellerrand weit hinaus-  
blicken.

#### ☉ Körperliche Einstellung

- ✓ Ausgleich, Sport
- ✓ Entspannung
- ✓ Sitzen

Gut: Schwimmen, Sportwandern,  
Gymnastik mit maßvollem Kraft- und  
Ausdauertraining, Tischtennis, Judo,  
Volleyball (optimaler Ausgleichssport,  
aber leider verletzungsgefährlich)  
Schlecht: Tennis, extremes Bodybuilding,  
Geräteturnen, Handball, Boxen)  
Bei größeren Problemen: Orthopäde,  
erstklassiger Physiotherapeut (Till fragen)  
Alexandertechnik, Feldenkrais  
*stets die Sitzhaltung am Klavier und im  
Alltag überprüfen und ggfs. korrigieren!*

## ➤ Material

- ✓ Epochen (Barock, Klassik, Romantik&Impressionismus, klassische Moderne, Zeitgenössisch)
- ✓ „Technik“ (Etuden, Studien, besondere Stellen)
- ✓ Repertoire wiederholen
- ✓ gezieltes Memorieren
- ✓ Sonstiges (Improvisation, Kammermusik, Partiturspiel, Generalbass)
- ✓ Reihenfolge variieren, Pausen!

## ➤ Besondere Techniken des Übens

- Vereinfachen
  - ✓ Tempo langsamer (Metronom!)
  - ✓ einzeln (Hände, Stimmen, Füße)
  - ✓ Rhythmen vereinfachen
  - ✓ kleine Portionen (Übergänge nicht vergessen)
  - ✓ Bei vielen wiederholten Bewegungsabläufen: Kürzen
  - ✓ Griffe, Lagen zusammenfassen
- Verkomplizieren
  - ✓ Tempo schneller (z.B. langsame Sätze, „eiserne Reserve“)
  - ✓ Rhythmische Varianten (Punktiert nur sehr selten sinnvoll!)
  - ✓ Verdoppeln, verdreifachen etc. (Figur und/oder Rhythmus)
  - ✓ Transponieren (besonders gut mit identischem Fingersatz)
  - ✓ Sequenzieren, Bandschleifen
- Mechanisieren, automatisieren
  - ✓ in kleinsten Details
  - ✓ Metronom hilft enorm (siehe „japanisches Üben“ letzte Klstd.)
- Vortrag mitüben! (nicht parameterweise zusammensetzen)
- Text lesen (ohne Instrument, dabei innerlich hören, diese Fähigkeit ständig weiterentwickeln)
- Bewußt, nicht beiläufig memorieren

## ☉ Häufig auftretende Schwierigkeiten

Besondere Schnelligkeit, unbequeme Lage, langes Durchhalten gleichförmiger Figuren, komplizierte Polyphonie, Polyrhythmik, große Distanzen, angespannte Griffe, übergangsloses Umschalten zwischen heterogenen Elementen, Koordinationsprobleme (auch zwischen Händen und Füßen), Klangdifferenzierung und -kontrolle, extreme Dynamik (ppp!), Spannung in langen Phrasen (vor allem in langsamem Tempo)

Für (fast?) alle diese haben wir Lösungsvorschläge...

## ☉ Ein paar Hinweise für „Standardsituationen“

### ✓ *Fugen*

Stimmen einzeln minutiös erarbeiten (Artikulation, Ausdruck).  
Fingersätze sorgfältig festlegen, aufschreiben (wg. Folgendem).  
Stimmpaare spielen a) „bequem“ mit 2 Händen und beliebigem Fingersatz b) realistisch mit Originalverteilung und -fingersatz.  
Stimmen singen; jeweils eine Stimme singen und dazu eine, später mehrere (bis zu allen übrigen) spielen.  
Überall anfangen können, selbst an den verwickeltesten Stellen, dieses ständig trainieren.

Memorieren ohne Instrument (sogar in der S-Bahn!).  
Stop-and-go-Methode: Spielen, abbrechen, aber innerlich den weiteren Verlauf hören, wieder ins Spielen einsteigen. Dieses mit Noten, später sogar auswendig.

Transponiert auswendig mit Originalfingersatz in möglichst dieser Tonart, wer das kann, kann die Fuge!

### ✓ *klassische Sonatensätze*

Die Einheit des Tempos ist absolut notwendig. Deshalb so früh wie möglich eine genaue Tempovorstellung entwickeln, noch vor Ausarbeitung der Details. Diese anhand von direkten Gegenüberstellungen (z.B. 1.Thema-2.Thema-Passagen-Schlußgruppe; in verschiedener Reihenfolge) mit dem Metronom überprüfen.

Stets Exposition und Reprise parallel üben, auch zu Anfang, um das typische „Reprisendurchhängesyndrom“ auszuschließen. Beim Sonatensatz nie die Gesamtdramaturgie aus den Augen verlieren.

✓ *Neue Musik*

In ganz besonderem Maße gilt hier das Gesetz der kleinen Portionen. Das Fehlen gewohnter Schemata bedingt eine besondere Belastung des Kurzzeitspeichers des Gehirns, welcher eine zu große Informationsfülle nicht mehr aufnehmen kann.

Besonders unübersichtliches Notenbild durch farbige Einzeichnungen klarer machen.

Ungewöhnliche Rhythmen „auf Holz“ (z. B. Tastaturdeckel) üben, um das reine Komplementärbild zu erhalten.

Komplexe Abläufe der Pedalisierung möglichst früh mit dem Geschehen auf der Tastatur synchronisieren, statt sie später hinzuzufügen.

Störende Nebengeräusche bei unkonventionellen Aktionen vermeiden.

**Diese ganze Aufstellung besteht aus allseits bekannten Fakten bis hin zu „Binsenweisheiten“, aber ist es nicht hübsch, alles ‘mal so versammelt zu sehen? .....**

Literaturliste:

François Couperin - L'art de toucher le clavecin

Carl Ph. Em. Bach - Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen

Daniel G. Türk - Clavierschule

Carl Czerny - Vollständige theoretische und praktische Pianoforteschule

→ Robert Schumann - Musikalische Haus- und Lebensregeln

Karl Leimer / Walter Giesecking - Modernes Klavierspiel

Heinrich Neuhaus - Die Kunst des Klavierspiels

Andor Foldes - Wege zum Klavier

Walter Georgii - Klavierspielerbüchlein

Gatt - Die Technik des Klavierspiels

Seymour Bernstein - Mit eigenen Händen

Gellrich - Üben mit Lis(z)t

Uli Holsen      Kurs      Richtiges      Üben  
Sikorski